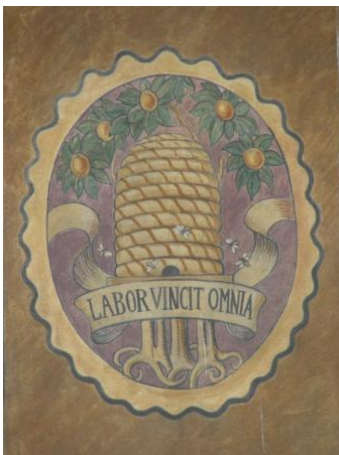


Seit 1881 gibt es den Verein Zürcher Bienenfreunde!

## Zur Vorgeschichte

1881 war Zürich ein kleines Städtchen mit 76'000 Einwohnern, heute würde man von einem Idyll sprechen. Die Luft war rein, nur da und dort roch es nach "Charreschmieri" und "Rosspöle". Pferdefuhrwerke, Handkarren und das Hochrad beherrschten das Strassenbild. Die Quaibrücke und der Bürkliplatz waren noch nicht gebaut. Der Wasserstand des kristallklaren Zürichsees schwankte zwischen Januar und September um 1,4 m. Zürich stand vor der ersten grossen Eingemeindung. Die Strassenbahnkommission der Gemeinden Zürich, Aussersihl, Enge und Riesbach schloss mit der Firma Meston Ltd., London einen Vertrag für die Erstellung und Inbetriebsetzung von 4,5 km des Rösslitrans ab. Zürich beteiligte sich mit CHF 15'000.--. Schade dass damals nicht mit dem Bau der S-Bahn begonnen wurde!



Der Schein dieses idyllischen Städtchens trägt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überstürzten sich die technischen Erfindungen. Das Telefon mit 11 öffentlichen Sprechstationen, 262 Abonnenten und 366 Apparaten (Mobiltelefonie stand noch in den Sternen) wurde von einer einzigen Telefongesellschaft betreut. Am Gotthard-Bahntunnel wurden die letzten Vorbereitungsarbeiten für die Eröffnung der futuristischen Nord-Süd-Transversale getroffen. Der Hauptbahnhof wurde mit modernen Gaslampen erhellt. Auf dem Finanzplatz Zürich waren Betrügereien mit Edelmetallen an der Tagesordnung, so dass die Eidgenössische Edelmetallkontrolle ins Leben gerufen wurde. Unser "Freund und

Helfer" die Stadtpolizei beteiligte sich bereits mit 50 Männern am Stadtleben und erstellten 2323 Bussen mit dem Resultat, dass nur 1/3 des Bussenbetrages eingezogen werden konnte. Scheinbar kannten die strammen Männer den folgenden Imkerspruch nicht: "Wenn Du wissen willst, wo der Honig ist, muss Du der Biene folgen." Mehrmaliges Büssen eines armen Trunkenbolds machte die Stadtkasse damals nicht reicher. (NB. Diese Bussenzettel-Manie hat bis zum heutigen Tag nicht nachgelassen!). Für das leibliche Wohl der Einheimischen und Ausländer sorgten 28 Gasthöfe. Auch das geistige Wohl blieb nicht brach. Das "Schweizerische Idiotikon", d.h. das Wörterbuch für die Erhaltung des einheimischen Wortgutes erlebte seine Premiere. 600 Studenten besuchten die ETH und 353 die Universität. In den Gymnasien wurde die englische Sprache zur Unterrichtssprache erklärt. 23 Lehrer unterrichteten 1'750 Primarschüler, d.h. 76 Schüler pro Klasse. Begreiflich, dass die antiautoritäre Erziehung, die wir heute kennen, ganz unbekannt war! Da es an Stadtfinanzen und nicht an Schülern mangelte, musste mancher Lehrer einen anderen Beruf ausüben.

## Die Entstehung des Vereins

Damals war das Imkern vorwiegend eine Beschäftigung für Pfarrer, Lehrer und Landwirte. Der rasanteste technische Aufschwung verängstigte viele Leute. Um das Interesse für die Bienen zu wecken und den Berufsstand zu wahren, fand im Mai 1881 unter der Führung von Lehrer Kramer mit 25 Gleichgesinnten im Schützenhaus Zürich eine Vorbesprechung statt. Eine Statutenkommission wurde gebildet. Kurz darauf, am 28. Mai 1881, fand die Vereinsgründung. Im Restaurant Thalacker, Geroldswil, genehmigten 60 Teilnehmer die Statuten. 43 Imker (Imkern war damals noch eine Männerdomäne) traten spontan bei.

Die Eintrittsgebühr betrug CHF -.50 (heute abgeschafft) und der Jahresbeitrag CHF 1.50. Ein Kilogramm Honig ging für CHF 2.70 über den Ladentisch. Erstaunlich ist, dass das Verhältnis heute bei einem Jahresbeitrag von CHF 40.-- und einem Kilopreis von CHF 22.-- annähernd gleich geblieben ist. Der erste Vorstand setzte sich aus den folgenden vier Personen zusammen: Dem Präsidenten, Herr Ulrich Kramer, Lehrer in Fluntern (welcher später mit den Herren Jeker und Theiler den Schweizerischen Bienenvater herausgab). Dem Kassier, Herr Nussbaumer, Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof, Oberstrass (die 3731 Aren des Strickhofgutes wurden im Gründerjahr vom kantonalen Spitalgut abgelöst). Dem Vizepräsidenten, Herr Fischer-Singer, und dem Aktuar, Herr Jakob Koller, Wiedikon.



## Aktuelles

Heute zählt unser Verein 177 Mitglieder, davon 35 Frauen. Vom Professor bis zum Schüler sind heute alle Berufsgattungen vorhanden. Die Imkerei hat sich von einem Berufsstand zu einer anspruchsvollen Teilzeitbeschäftigung entwickelt, dient sie doch als Ausgleich zum beruflichen Stress. Unser Verein befindet sich in einem Gebiet, das in den letzten 125 Jahren am meisten forst- und landwirtschaftlichen Boden verloren hat. Beispiele: Kant. Landwirtschaftsschule Strickhof, ETH Höggerberg. Leider hält dieser Trend weiterhin an, die Stadt ist noch nicht fertig gebaut! Die Umstellung vom Strohkorb auf die Mobilbeute im 19. Jahrhundert brachte manchen Imker mangels Erfahrung in Schwierigkeiten, Seuchen verursachten hohe Bienenverluste. Die zahlreichen Königinnenimporte aus aller Herren Länder verdrängte unsere bewährte Landrasse (*Apis mellifera*).



Die Kreuzungen unter den verschiedenen Rassen erbrachten statt den erhofften Mehrertrag an Honig und gesunden Völkern nur kranke Bastarde ohne Arbeitseifer. Nach diesen missglückten Experimenten hat sich in unserem Verein der Gedanke der Rassenzucht rasch durchgesetzt. Dank der Weitsicht und dem energischen Einsatz unseres ersten Vereinspräsidenten Ulrich Kramer, der die unkontrollierte Kreuzungszucht verbot, wurde seine Idee von der Reinzucht und die Notwendig-

keit von Belegstationen (Begattungort der Jungköniginnen mit Zuchtdrohnen) unter die Vereinsmitglieder getragen. Seit 1966 besitzt unser Verein im Krauchtal (Kt.GL) eine Reinzucht-Belegstelle mit 3 Bienenhäusern. Zuständig für die Betreuung dieser Völker ist die Zuchtgruppe Krauchtal.